

Die drei ???[®] Kids



Falsches Gold

KOSMOS

»So schnell?« Justus blickte verwundert auf. »Aber es war doch nach uns niemand mehr im Laden.«

»Das weiß ich selber!« Ärgerlich sah Forger ihn an. »Wir haben Stammkunden, die wir in solchen Fällen sofort benachrichtigen. Und die vier Münzen sind bereits verkauft.«

Justus sah den Münzhändler bittend an. »Können Sie nicht noch mal anrufen und fragen, ob Ihr Kunde sich mit drei Münzen begnügen würde? Meine Tante wäre bestimmt überglücklich.«



»Auf keinen Fall!« Mr Forger runzelte die Stirn. »Ich mache mich doch nicht lächerlich.«

»Das wollen wir ja auch nicht«, sagte Justus hastig. »Oder geht es darum, dass wir Ihnen den Gewinn vermässeln? Ich bin sicher, mein Onkel wäre bereit, auch einen etwas höheren Preis zu zahlen. Wir müssten ihn nur schnell holen.«

»Tut mir leid«, erklärte Forger. »Geschäft ist Geschäft! Sagt das eurem Onkel. Die Münzen sind weg.«

Doch Justus gab immer noch nicht auf. »An wen haben Sie sie denn verkauft? Ist es jemand aus Rocky Beach? Wenn er meinen Onkel kennt, macht es ihm bestimmt nichts aus ...«

»Ich habe Nein gesagt«, fuhr Mr Forger auf. Wütend sah er Justus an. »Und wer meine Kunden sind, ist meine Privatsache. So, und jetzt entschuldigt mich bitte, ich habe zu tun.«

Er drückte Justus die Geldscheine wieder in die Hand und brachte die drei ??? zur Tür. Dort winkte er die Freunde hinaus und schloss hinter ihnen ab. Unmittelbar darauf wurde ein Rollladen vor dem Geschäft hinuntergelassen.

»Was war das denn?« Empört sah Peter zurück.

Auch Bob schluckte. »Kaum ist dein Onkel nicht mehr dabei, benimmt er sich total unsympathisch!«

»Allerdings!« Justus war puterrot im Gesicht. »Wir waren doch nur wenige Minuten aus dem Laden, wie kann er denn da schon alles verkauft haben? Das kommt mir wirklich merkwürdig vor.«

Bob sah ihn an. »Du meinst, er lügt?«

»Ich weiß es nicht«, sagte Justus bedächtig. »Aber sein plötzlicher Wandel war sehr auffällig. Vielleicht sind die Münzen ja mehr wert als er Onkel Titus bezahlt hat?«

»Im Moment kommen wir mit dieser Frage jedenfalls nicht weiter«, meinte Bob. »Aber ich könnte in die Bibliothek gehen und ein paar Recherchen anstellen. Miss Bennett lässt mich bestimmt noch rein.«

Bob war jede Woche mindestens einmal in der Bibliothek von Rocky Beach, und die Bibliothekarin, Miss Bennett, kannte ihn gut und schätzte ihn sehr.

»Gute Idee«, rief Justus. »Dann bringe ich solange Onkel Titus sein Geld und erkläre ihm, was passiert ist. Und anschließend treffen wir uns in der Kaffeekanne.«

Goldrausch

Die *Kaffeekanne* war das Geheimversteck der drei ??? . Es handelte sich um einen aufgegebenen hölzernen Wassertank für Dampflokomotiven an einer alten Bahnstrecke zwischen Rocky Beach und dem Pazifik.

Der Tank erhob sich auf hohen Pfeilern, und aus der Seite ragte ein Rohr, das zum Befüllen der Loks gedient hatte. Aus der Ferne sah das Ganze wirklich aus wie eine alte Kaffeekanne. Nur dass auf dem Dach eine schwarze Fahne mit drei aufgenähten Fragezeichen wehte. Einem weißen, einem roten und einem blauen. Justus hatte die Idee für das Wahrzeichen der drei ??? gehabt, und Bob hatte die Fahne in mühevoller Arbeit genäht.

Peter und Justus saßen im Inneren ihres Hauptquartiers und tranken Cola aus den Vorräten, die sie in einer Kühlbox aufbewahrten.

»Dein Onkel war ganz schön enttäuscht über Mr Forger«, meinte Peter.

»Und völlig zu Recht.« Justus nahm einen großen Schluck aus der Dose. »Er hat gesagt, der alte Mr Augustus hätte ihn nie so behandelt. Zum Glück war Tante Mathilda so froh über die neue Waschmaschine, dass sie nicht mehr lange über die Goldmünzen nachgedacht hat.«

»Ob Bob wohl was über die Double Eagles rausfindet? Hoffentlich kommt er bald.«

Peter sah durch ein Astloch ins Freie. Neben den Gleisen schlängelte sich ein schmaler, buschgesäumter Pfad Richtung Straße. Von der Straße aus war er so gut wie unsichtbar. Doch obwohl die Kaffeekanne gut versteckt lag, hatte ihr trotzdem schon das ein oder andere Mal die Entdeckung gedroht.

»Er kommt noch nicht«, murmelte Justus und fuhr sich dabei mit der rechten Hand durchs Haar.

Peter sah auf. »Woher willst du das denn wissen? Du sitzt doch mit dem Rücken zur Wand und hast die ganze Zeit kein einziges Mal nach draußen geguckt!«



»Ich weiß es ganz bestimmt«, sagte Justus und fuhr sich wieder durchs Haar. »Und um auf deine Frage zu antworten. Bob findet immer eine Antwort. Er hat ein echtes Gespür dafür, die richtigen Seiten in Büchern aufzuschlagen. Ich meine, ich habe ja wirklich ein mehr als außergewöhnliches Gedächtnis und merke mir alles, was ich lese. Aber Bob hat die Gabe, das, was er nicht weiß und was irgendwo geschrieben steht, zu recherchieren. Er wird bestimmt mal ein sehr guter Journalist.«

»Und was wirst du?«, grinste Peter. »Vielleicht Friseur, weil du dir dauernd durch die Haare streichst!«

»Detektiv natürlich«, sagte Justus trocken und fuhr sich ungerührt noch einmal durchs Haar. »Eigentlich sind wir drei das ja schon jetzt.«

Peter nickte. »Und die Kaffeekanne ist ein super Geheimversteck dafür!«

Justus kicherte. »Stimmt, Peter! Und außerdem ein Ort mit gutem Überblick!« Dann sagte er plötzlich sehr laut: »Und, Bob, hat Mr Forger Onkel Titus betrogen?«

»Nein, das hat er nicht!« Die Bodenluke der Kaffeekanne schwang auf, und Bob Andrews steckte seinen Kopf herein. »Ihr seid ja vielleicht ein paar tolle Wachhunde. Wenn jemand sich der Kaffeekanne nähern wollte, könnte er das schaffen, bevor ihr auch nur Piep sagen könntet.«

»Falsch, Bob! Ich wusste längst, dass du kommst. Wie hätte ich sonst eine Frage an dich richten können, noch bevor du die Luke aufgestoßen hast?!« Justus öffnete seine rechte Hand und zeigte seinen Freunden einen kleinen, runden Handspiegel, den er unauffällig in der Handfläche verborgen hielt.

»Peter dachte ja bereits vorschnell, ich würde mir vor lauter Eitelkeit ständig durch die Haare fahren. Aber natürlich liegt mir so etwas fern. In Wirklichkeit habe ich durch die Bewegung nur verborgen, dass ich über den Spiegel durch eine Holzritze hinter mir die ganze Zeit den Weg im Blick behalten habe, ohne mich umdrehen zu müssen. Ein weiterer Spiegel, den ich dort drüben unauffällig auf dem Boden positioniert habe, ergänzte meinen Rundblick. Ein Detektiv muss eben immer wachsam sein!«

Peter blieb der Mund offen stehen, und Bob wurde ein wenig rot. »Sehr witzig«, murmelte er.

Justus lächelte. »Also, was hast du rausgefunden?«, fragte er versöhnlich.

»Eine ganze Menge. Zuerst mal, dass die Double Eagles von 1922 wirklich so viel wert sind, wie Forger bezahlt hat. Das steht in allen Verkaufslisten. Es gibt jedoch auch Double Eagles aus anderen Jahren, die sehr viel mehr wert sind. Aber von vorne. Die Double Eagles gab es überhaupt nur von 1849 bis 1933. Sie sind mit dem kalifornischen Goldrausch entstanden und mit der Bankenkrise von 1930 wieder verschwunden. Und der Wert liegt je nach Prägedatum zwischen sechshundert und ein paar tausend Dollar.«